

Schweizer-Wegstrecken - (Broschüren im PDF-Format)

- 1 - Konstanz - Einsiedeln („Schwabenweg“)
- 2 - Rorschach - Einsiedeln („Rorschacher Ast“)
- 3 - Einsiedeln-Flüeli-Ranft - Brünig („Innerschweizer Weg“)
- 4 - Brünig-Interlaken-Amsoldingen („Berner Oberland Weg“)
- 5 - Amsoldingen-Fribourg-Romont („Gantrisch/Freiburg Weg“)
- 6 - Romont-Lausanne-Genève („Romandie Weg“)
- 7 - Luzern-Rüeggisberg-Schwarzenburg („Luzerner-Weg“)
- 8 - Rankweil - Einsiedeln („Vorarlberg-Appenzeller Weg“)
- 9 - Thurgauer Klosterweg (Randen/Schaffhausen - Tobel)
- 10- Fahrrad-Jakobsweg Schweiz

Kontaktadresse

Verein Jakobsweg.ch
Postfach 151,
CH-3700 Spiez
Tel 0041 (0)33 655 04 00

Mail: admin@jakobsweg.ch

Beherbergung/Verpflegung: **www.jakobsweg.ch**
Notfall-Telefonnummer in der Schweiz (Ambulanz) **144**

Wichtiger Hinweis

Die kurzen Beschreibungen wurden von Helfern und Vereinsmitgliedern in Freiwilligenarbeit, nach einer Begehung und basierend auf dem jeweiligen Wissensstand, erstellt und geprüft. Die Genauigkeit der Inhalte und insbesondere die Übereinstimmung mit der offiziellen Jakobsweg-Signalisierung kann vom Verein „jakobsweg.ch“ und den Autoren, auch im Sinne einer Produkthaftung, nicht garantiert werden. Pilgerinnen und Pilger werden deshalb gebeten, bei Abweichungen in jedem Fall den offiziellen Jakobsweg-Wegweisern zu folgen und uns allfällige Unstimmigkeiten zu melden. Wir danken!

Texte: Winfried Ehrbach, Joe Weber und Klaus Augustiny (Lektor)
Bilder: Wolfgang Hörer, Winfried Ehrbach, Diverse

© **Copyright: Verein jakobsweg.ch**

„Unterwegs sein“



auf dem Jakobsweg
in der Schweiz



(3) Einsiedeln-Flüeli/Ranft-Brünig „Innerschweiz-Weg“

Wegleitung für Pilger

„Unterwegs sein – Zeit und sich selbst finden“

Unrast und Hektik der heutigen Zeit hinterlassen ihre Spuren. Immer mehr Menschen leiden unter fremdbestimmten Zeitdiktaten und lassen sich durch eigene Zeitzwänge in die Enge treiben. Unbehagen und Unsicherheit machen sich breit. Überforderung und Erschöpfung sind die Folge. Manche sind dabei, sich selbst zu verlieren und brauchen einen Halt zur Selbstbesinnung.

Gerade das „Unterwegs sein“ auf dem Jakobsweg bietet uns Menschen wonach wir suchen, nämlich Ruhe und inneren Frieden. Auf dem alten Pilgerweg, der von Skandinavien durch die Schweiz nach Santiago de Compostela in Spanien, das damalige Ende der Welt (finis terrae), führt, pilgerten schon seit dem frühen Mittelalter viele Menschen. Pilger, die von Zwängen und Ängsten geplagt waren. Wenn auch die Zwänge in früheren Zeiten anders sein mochten, so galt damals, was heute wieder gilt, nämlich sich Zeit zu nehmen, Abstand zu gewinnen und auf dem langen und steinigem Weg den Zugang zu sich selbst zu finden, den Weg zum eigentlichen Ziel zu machen.

Viele Pilger wählten diese Route, weil Ihnen in der schönen Landschaft - mit Hügeln, Seen und Bergen - die Schöpfung und Liebe Gottes auf besondere Weise bewusst wurde. Sie fanden in Klöstern und Kirchen am Weg nicht nur Wegzehrung und Bleibe, sondern auch Trost und geistlichen Beistand. Am Weg erlebten sie eine von Bescheidenheit und christlicher Nächstenliebe getragene Gastfreundschaft. Auch heute laden nicht wenige dieser historischen Kirchen und Klöster am Jakobsweg zur Einkehr ein und auch heute führt der alte Pilgerpfad zu wertvollen Begegnungen mit Menschen am Weg. In dieser Broschüre beschreiben wir eine Teilstrecke des Jakobsweges und stellen einige spirituelle Rastpunkte und Sehenswürdigkeiten am Weg mit Bildern vor. Die Photos von Kirchen, Kapellen und anderen Objekten am Weg sollen zudem dem wegsuchenden Pilger zur Orientierung dienen.

Wir möchten Sie zum gemeinsamen „Unterwegs sein“ einladen. Der Pilgertradition folgend soll auch für Sie der Weg zum wichtigsten Ziel Ihrer Reise werden. Nehmen Sie sich Zeit und erleben Sie diesen wunderschönen Flecken Erde – ein Geschenk Gottes, wie viele meinen – im Schrittempo. Sie werden dort Ihren inneren Frieden finden, dafür stehen wir gerade.

Joe Weber
Leiter des Projektes „Europäische Jakobswege“

Signalisation - Wegmarkierung (neu)

Schweizer Jakobsweg - Wegweiser **Nr. 4**

In Richtung Santiago de Compostela mit blauer Umrandung und stilisierter Muschel. Bitte beachten, dass die Muschel mit ihrem Kern jeweils entweder in die rechte oder linke Wegrichtung zeigt:



*Jakobsmuschel:
Richtung links*



*Jakobsmuschel:
Richtung rechts*



*Jakobsweg zurück
in die Schweiz*



*Jakobsweg
Anschlussroute NR 4x*



*Signalisierung
auf gelbem Wegweiser*



*Chemin de St.-Jacques
französisches Signal*

Einsiedeln - Brünigpass

(Strecke 87 km; Wanderzeit rund 20 Stunden)



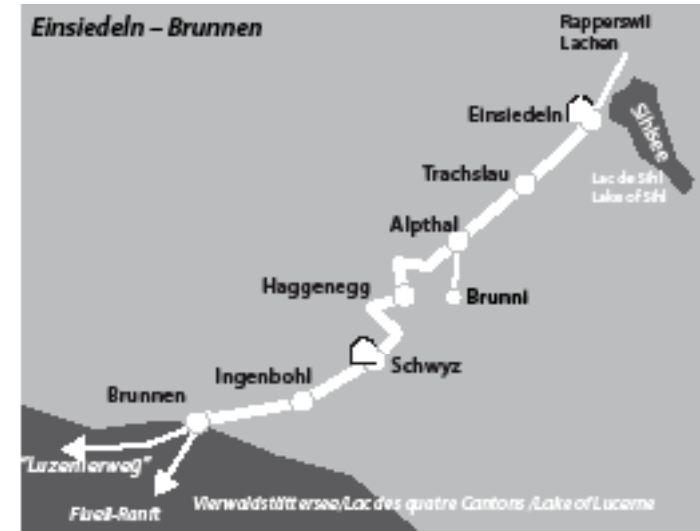
Der Jakobsweg durch die Urkantone der Schweiz verbindet die beiden Wallfahrtsorte Einsiedeln und Flüeli-Ranft. Der Weg ist von christlicher Pilger- und Wallfahrtstradition geprägt. Der Pilger begegnet am Weg vielen Kirchen, Kapellen und Bildstöcken. Diese sind Ausdruck eines gelebten christlichen Glaubens und laden zum Verweilen und Meditieren ein. Der Weg führt zunächst über den Haggenegg-

Pass nach Schwyz und weiter nach Brunnen am Vierwaldstättersee. Von dort gelangen die Pilger mit dem Schiff zur Treib. Von der Treib führen zwei Wege am linken Ufer des Vierwaldstättersees über Beckenried nach Stans und von dort hinauf nach Flüeli-Ranft. Dieser Wallfahrtsort bedeutet für die Pilger, die den Jakobsweg als Weg der Versöhnung erleben sehr viel, ist doch der heilige Bruder Klaus über Landesgrenzen hinweg bekannt als Stifter des Friedens und der Versöhnung. Der letzte Wegabschnitt geht dann von Sachseln entlang des Sarner- und Lungernsees zum Brünigpass - der Grenze zum Berner Oberland.

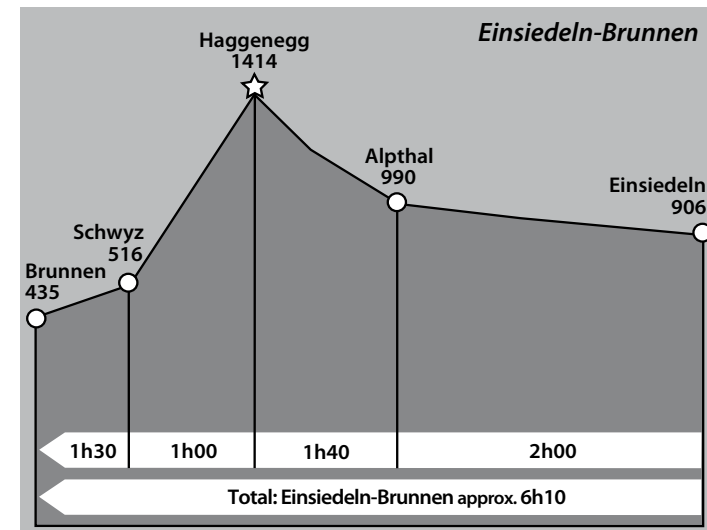
Die Wegstrecke verläuft in voralpinem Gelände, entlang rauschender Flüsse, wilder Bergbäche und ruhender Seen, durch Weidland in breiten Tälern, aber auch Talengen mit steilen Berghängen und schroffen Felsen, durch Wälder und bewaldete Steilhänge bis hinauf auf Alpwiesen und Bergpässe, die in andere Talschaften führen. Die Pilgerinnen und Pilger werden dabei körperlich etwas gefordert, entschleunigen sich jedoch und nehmen in einer einmaligen Berg- und Seenlandschaft die Natur mit allen Sinnen wahr. Am Weg treffen sie auf eine arbeitsame von der Berglandwirtschaft geprägte Bevölkerung, die trotz starkem Tourismus ihre Eigenständigkeit behalten hat, eigene Werte lebt und Traditionen pflegt.

Wegabschnitt Einsiedeln - Schwyz - Brunnen

Wegskizze



Höhenprofil und Wanderzeiten



Landeskarte der Schweiz

1:25'000: Nummern 1132, 1152, 1171 und 1172

1:50'000: Nummern 236 und 245

Einsiedeln – Schwyz

19 km - Wanderzeit rund 4h 40 min

Anspruchsvolle Bergstrecke: Alpthal (996m) – Haggenegg (1414m) – Ried (668m)



Marienbrunnen



Kloster Au



Alpthal mit Mythen

Der Weg führt von der Klosterkirche zunächst westwärts auf die Ilgenweidstrasse und zweigt in südlicher Richtung auf die Luegetenstrasse ab. Beim Fabrikareal weiter südlich wendet der Weg und führt südlich des Ortes über Felder und Wiesen, an der Joseph-Kapelle vorbei, zur Brücke über das Flüschen Alp. Dort geht es in südlicher Richtung weiter. Zunächst entlang der Alp und dann rechts hinüber zum Benediktinerinnen-Kloster Au. Von hier kommen wir auf einem Fahrweg, an einem Weiher vorbei, ins südlich gelegene Trachslauer Moos, wo wir links abbiegen, um nördlich am Furenmoos vorbei zur Alpthalstrasse in Trachslau und zur Alp zu kommen. Von hier führt der Weg entlang der Alp bis kurz vor der Einmündung des Eigenbachs, von wo wir bis Schnüerlismatt-Brücke der Alpthalstrasse folgen. Hier verlassen wir die Strasse, queren links die Brücke und folgen wieder der Alp. Die Uferseite wechselnd kommen wir an Alpthal (mit der Apollonia-Pfarrkirche) vorbei bis zur Malosen-Brücke (1018 m.ü.M.). Hier geht es über die Brücke und die Alpthalstrasse auf einen Bergweg, der uns auf die 400m höher gelegene Haggenegg führt. Es handelt sich um einen anspruchsvollen Bergweg, der nur von Personen mit etwas Bergwander-Erfahrung und guter Ausrüstung (insbesondere Bergschuhe) begangen werden sollte. Der Weg führt ins Malosentobel und weiter in westlicher Richtung durch den Langwald und über die Weiden der Alp Bruust (mit der kleinen, 1795 erbauten Kapelle) hinauf zum Bogenfang (1329m). Kurz vor dem Bogenfang biegt der Bergweg rechts ab und wir steigen in südlicher Richtung über Bergwiesen zur Haggenegg auf 1414 m.ü.M.

Das Berggasthaus wurde 1483 als Pilgerherberge erwähnt. Auch Goethe war zweimal hier (1775 und 1797). 200 Meter westlich der Haggenegg steht eine in Holz und Schindeln erbaute Kirche. Es ist eine Tochterkapelle von Maria Einsiedeln. Als Napoleon mit seinen Truppen vorrückte, vergrub man hier das Gnadenbild von Einsiedeln. Eine Nachbildung



Mythen - Aufstieg

steht in der Kapelle. Auf der Terrasse des Gasthauses genießen wir ein einzigartiges Panorama. Von der Passhöhe führt uns ein steiler Bergweg durch den Schuzenwald hinunter auf den Stock (1246 m.ü.M.). Dann windet er sich durch den steilen Wald bis zur Bergstrasse, auf der wir (mit einer Weg-Abkürzung beim Würzli) durch Waldstücke und über einige Bergwiesen hinunter zum Hof Stoffels kommen. Von hier zweigt der Bergweg rechts ab, der uns in westlicher Richtung über den Büelbach ins Büel und auf die dortige Riedstrasse führt. Ihr folgen wir, durch den Ort Ried (mit der schönen Fridolinkapelle) und übers Feldli, am Kollegium Schwyz vorbei, bis wir auf der Herenstrasse ins Zentrum von Schwyz kommen.

Schwyz – Brunnen

6 km – Wanderzeit rund 1h 30 min



Schwyz Rathaus



Rathausplatz mit Mythen

Von der Pfarrkirche führt der Weg auf der Schmiedgasse in südlicher Richtung an der 1683 erbauten Büelerkapelle, die der Mater Dolorosa, der schmerzreichen Muttergottes, geweiht ist, und der Franziskaner-Kapelle vorbei bis nach Ibach (Bushaltestelle Post). Weiter geht es südwärts über die Muota-Brücke (mit der kleinen Erlenkapelle). Kurz danach folgen wir, nach der Kreuzung, dem Feldweg, der in südlicher Richtung übers Feld (die Ingebohl-Strasse querend) nach Unterschönenbuch führt. Hier zweigen wir rechts auf die dortige Landstrasse ab und gelangen in westlicher Richtung über die Autobahn zum Kloster Ingenbohl, welches auf einer Anhöhe thront. Südlich am Kloster der Ingenbohler Schwestern - mit Kirche und Theresianum - vorbei, kommen wir an den östlichen Dorfrand von Brunnen.

Gut sichtbar ist die kath. Pfarrkirche St. Leonhard von 1656-61 mit Barockaltären und der Kreuzigungsgruppe

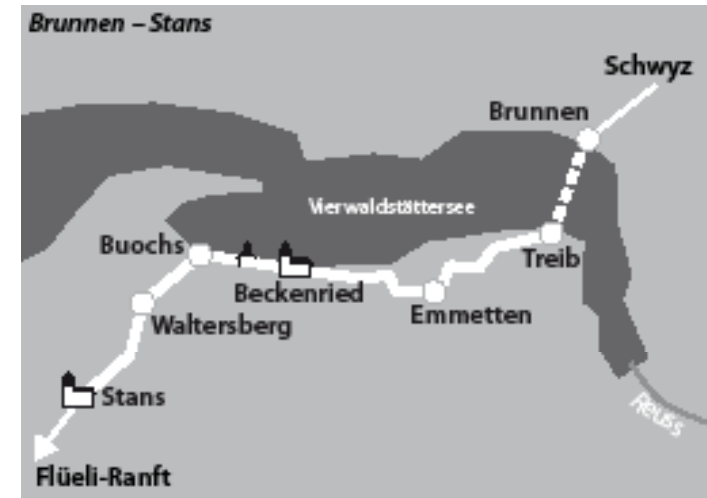
pe. Am Rande des östlichen Wohngebietes gelangen wir in den Dorfkern von Brunnen mit seinen stattlichen Bürgerhäusern und Gasthöfen. Nach einem Besuch der 1632-35 erbauten Bundeskapelle oder Dorfkapelle mit der Statue Karls des Grossen kommen wir an das Gestade des Vierwaldstättersees. Auf der Terrasse des Waldstätterhofs warten wir auf die Überfahrt. Der Blick schweift vom Schwyzer Fronalpstock über den Urner See zum Uri-Rotstock und zum Seelisberg. Auch die Pilger im Mittelalter mussten hier übersetzen. Wahrscheinlich war die Wartezeit damals erheblich länger, denn unser Kursschiff steuert bereits die Schiffländte an.



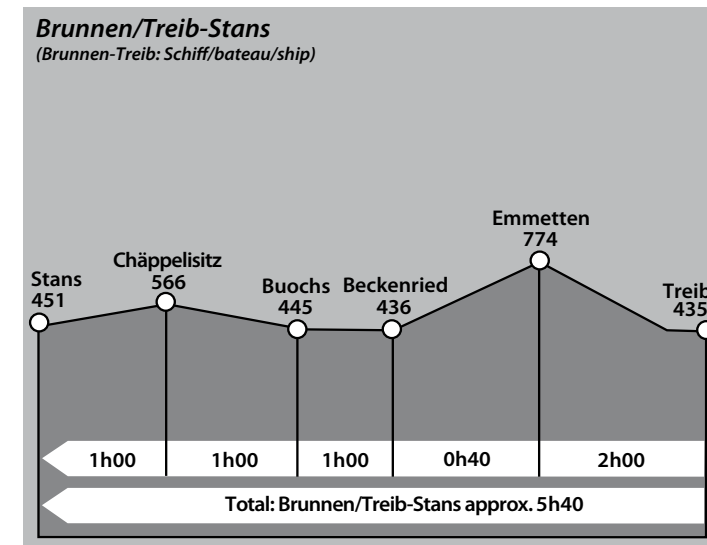
Ingenbohl mit Sicht auf Mythen

Wegabschnitt Brunnen-Beckenried-Stans

Wegskizze



Höhenprofil und Wanderzeiten



Landeskarte der Schweiz

1:25'000: Nummern 1171 und 1170

1:50'000: Nummer 245

Elektronische Wanderkarte: www.jakobsweg.ch

Brunnen/Treib – Beckenried 12 km

12 km – Wanderzeit rund 2h 40 min + See-Überfahrt
 Bergstrecke mit steilem Auf- und Abstieg: Volligen (510m) – Emmetten (774m) - Beckenried (436m)

Vom Schiffsdeck blicken wir auf Brunnen und die kleiner werdenden Mythen zurück. Wie die Sage vom Tellsprung zeigt, war damals die Seefahrt gar nicht so ungefährlich. Schon legt unser Schiff im sicheren Hafen der Treib an. Der Hafen Treib bot früher bei Föhnstürmen in Seenot geratenen Seeleuten Zuflucht. Das bereits 1482 erwähnte Gasthaus war auch Freistätte für verfolgte Straftäter. Das heutige Haus mit urchiger Stube, Kachelofen und Butzenscheiben wurde 1659 erbaut.

Treib — Beckenried, leichte Variante (als Jakobsweg-Variante- signalisiert)

Unweit der Treib fährt eine Standseilbahn zum 800m hoch gelegenen Seelisberg. Mit dieser Standseilbahn fahren wir zur Bergstation Seelisberg. Von hier aus folgen wir den Wegweisern mit der gelben Strahlenmuschel „VARIANTE“ und wandern hinauf ins Oberdorf und rechts haltend weiter bis zur Postautohaltestelle Geissweg oberhalb des Seeli. Nun biegen wir rechts nach Ober Schwand ab und wandern westwärts durch waldiges Gebiet bis zu den Weilern Meinig und Weidli. Hier treffen wir auf die „schwere Variante“ des Jakobsweges. Für eine kurze Zeit bis Emmetten sind beide Wegvarianten vereint. Um den steilen Abstieg nach Beckenried zu umgehen, biegen wir in Emmetten (ca. 150m nach der Post) linkerhand in die Ischenstrasse ein und wandern wiederum auf dem Varianten-Weg bis zur Strassengabelung kurz nach den Häusern von Ischenberg. Hier biegen wir rechts ab und kommen hinunter nach Ambeissler. Von hier geht es rechts auf einem Bergweg durch den Bergwald hinunter ins Zentrum von Beckenried, wo wir bei der Talstation der Klewenalp-Bahn wieder auf den offiziellen Jakobsweg stossen.

Treib – Beckenried, schwierigere Variante (offizielle Jakobsweg-Signalisierung)

Der offizielle Jakobsweg führt uns von Treib gemächlich ansteigend hinauf nach Volligen. Wir befinden uns auf dem „Waldstätterweg“, der mit dem „Nidwaldnerweg“ identisch ist. In Volligen haben wir eine wunderbare Aussicht auf Brunnen, Schwyz und die Mythen. Neben dem Gasthaus steht die St. Anna-Kapelle. Der



Überfahrt auf dem Schiff



Treib-Schiffländte



Emmetten Heiligkreuz-Kapelle

Jakobsweg-Beschilderung folgend führt der Weg am Seerücken entlang nach Emmetten. Zunächst geht es in westlicher Richtung an Wiesenhängen entlang und den Spreitenbach querend nach Triglis (666 m.ü.M.). Von hier bleibt der Weg zunächst auf gleicher Höhe und führt entlang der waldigen Hänge des Stützberges, bis er dann immer steiler wird und uns durch den Wald hinauf zunächst zum Haselholzboden und dann auf die Sunnwiler-Strasse bringt. Der Bergweg ist mit einem festen Holzgeländer und bei einigen kürzeren Felspassagen mit Drahtseilgeländer abgesichert.

Dieser steile Aufstieg bedingt gutes Schuhwerk und kann nur geübten und schwindelfreien Wanderern empfohlen werden. Nach Austritt aus dem Wald gelangen wir über das Weidli und durch den Ortsteil Sagen-dorf in den Dorfkern von Emmetten. Hier stehen die Heiligkreuzkapelle, mit einem Altarbild der Kreuzigung, Votivtafeln und einem Totentanzreigen und die Pfarrkirche St. Jakob und St. Theresa, mit dem schönen Flügelaltar und der Pieta. Emmetten führt 3 Jakobsmuscheln im Wappen. Nach der Kirche in Emmetten steigen wir (auf der Strasse und auf steileren Abkürzungswegen) hinunter auf die Schöneck, wo die schmucke St. Anna-Kapelle steht, die zur Rast einlädt. Dabei geniessen wir einen einmaligen Ausblick auf den Vierwaldstättersee. Durch den Wald führt uns der steile Weg hinunter zum See, wo wir die lärmige Autobahn unterqueren. An dieser Stelle machen wir uns Gedanken, ob und wie dieser stetig wachsenden Mobilität, der Hektik und dem Lärm, Grenzen gezogen werden können. Dem See entlang (auf asphaltiertem Strässchen) erreichen wir Beckenried. Unübersehbar ist die Pfarrkirche St. Heinrich, erbaut im 18. Jh. vom Luzerner Niklaus Purtschert. In der Vorhalle liegt die aus der alten Kirche übernommene Grabplatte eines Jerusalem- und St. Jakobpilgers. Im Innern der Kirche gibt es Darstellungen von damaligen Jerusalem- und Jakobspilgern.

Beckenried – Stans

11 km – Wanderzeit rund 3h

Beim grossen Wegweiser rechts der Talstation Klewenalp finden wir den gut beschilderten Jakobsweg, wiederum einhergehend mit dem „Waldstätterweg“. Auf ihm kommen wir in westlicher Richtung ins Oberdorf und zur Wallfahrtskapelle „Maria im Ridli“. Die Kapelle be-



Beckenried



St. Heinrich in Beckenried



Ridli-Kapelle

steht seit zirka 1605. Die Wallfahrtsstätte der Schiffer wurde, damit sie vom See her gut sichtbar war, auf der Anhöhe über dem Vierwaldstättersee im Jahre 1700 gebaut. Man weiss, dass der Gnadenort im 19. Jh. von den armen Innerschweizern sehr geschätzt wurde. Vom Ridli geht es hinunter zur Hauptstrasse und kurz danach rechts ans Seeufer. Diesem entlang gelangen wir nach Buochs.

Der Ort ist im Vergleich zu Nachbarorten baugeschichtlich sehr jung. Nicht viele Gebäude sind älter als 200 Jahre, wie auch die sehenswerte Pfarrkirche St. Martin, welche allerdings auf eine Kapelle von 1157 zurückgeht. Von hier führt uns der Jakobsweg in westlicher Richtung durch die Obergass, wo wir auch schon bald linkerhand (unweit der Autobahn), die Obergasskapelle „Sieben Schmerzen Mariä“ antreffen. Die aus dem Jahre 1662 stammende Kapelle wurde im ländlichen Barockstil erbaut.

Die Autobahn unterquerend gehen wir nach rechts und steigen über Wiesland hinauf nach Ennerberg, wo die Loretto-Kapelle (Santa Casa di Loreto) steht. Sehenswert sind der grosse Prospekt des Villmergerkriegs über dem Portal, sowie das in Loretto-Kapellen übliche Gnadenbild der Mutter Gottes. Der heutige Jakobsweg führt von der Loretto-Kapelle links gemächlich ansteigend auf den Waltersberg mit der St. Annakapelle, auch „Chäppelisitz“ genannt. Der Ausblick vom Chäppelisitz auf das Talbecken von Stans ist grossartig. Von hier geht es über Hostetten hinunter zur Engelberger Aa, die wir überqueren, um in westlicher Richtung durch den Ortsteil Oberdorf zur St. Heinrichskapelle zu kommen. Über einen Feldweg erreichen wir die Kantonsschule Fidelis und die ersten Häuser von Stans. Der historische Kantonshauptort kann bis ins 10. Jh. zurückverfolgt werden. Besonders sehenswert sind die imposante Pfarrkirche St. Peter und Paul aus dem 13. Jh., das daneben liegende Untere Beinhaus mit einer Schädelwand und das Winkelried-Denkmal. Stans war seit dem Mittelalter ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt an den alten Handelsstrassen vom Vierwaldstättersee zu den Alpenpässen nach Italien. Anfangs des 18. Jh. zerstörte ein verheerender Brand grosse Teile des Ortes, dennoch sind zahlreiche historische Gebäude erhalten geblieben.



Buochs - Pfarrkirche St. Martin



Obergasskapelle

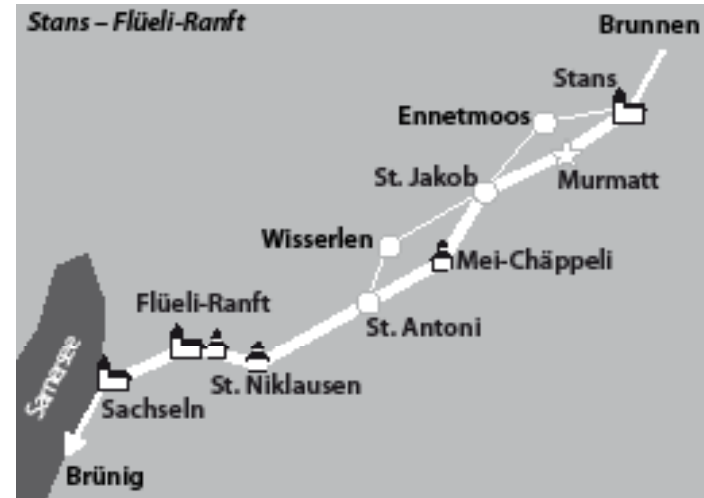


St. Annakapelle - Chäppelisitz

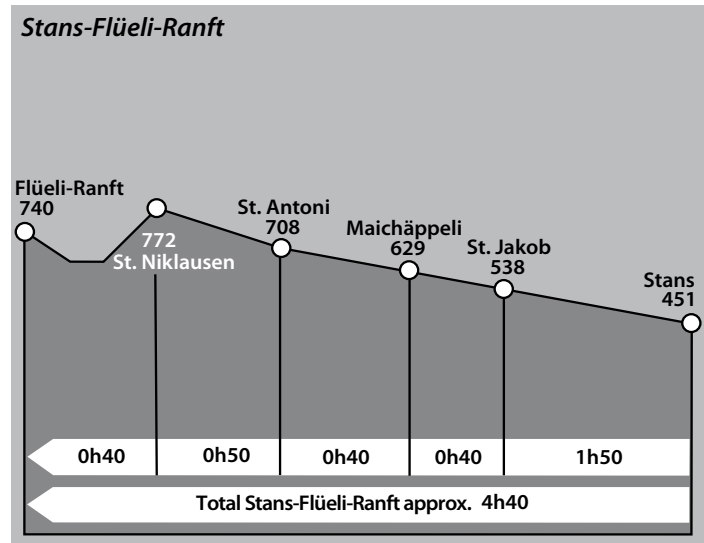


Stans Dorfplatz

Wegabschnitt Stans - Flüeli-Ranft
Wegskizze



Höhenprofil und Wanderzeiten



Landeskarte der Schweiz

1:25'000: Nummern 1171, 1170 und 1190

1:50'000: Nummer 245

Elektronische Wanderkarte: www.jakobsweg.ch

Stans - Flüeli Ranft

16.5 km – Wanderzeit rund 4h 40 min

Mittelschwerer Aufstieg: St. Jakob (540m) – St. Antoni (706m) – St. Niklausen (772m) – Melchaa (640m) - Flüeli-Ranft (730m)



Winkelrieddenkmal

Wir starten in Stans vor dem Winkelried-Denkmal auf dem Dorfplatz. Das Denkmal erinnert an die Schlacht bei Sempach (1386). Es wurde 1865 von Ferdinand Schlöth aus Carrara-Marmor gehauen. Wir steigen die Knirigasse hinauf. Der Weg ist als Jakobsweg und Bruder-Klausen-Weg gut beschildert. Nach dem Aufstieg erreichen wir die Knirikapelle „Maria zum Schnee“. Die Kapelle wurde 1698 gebaut und 1717 geweiht. Die Bevölkerung hoffte mit dem Gelöbnis des Baus der Kapelle vor Lawinengefahr besser geschützt zu sein. Von der Knirikapelle geht es in westlicher Richtung, ohne grössere Steigung, an sanften Berghängen mit saftigen Wiesen entlang bis zur Murmatt, wo die Bergstrasse aus Ennetmoos einmündet. Zurückblickend erfreuen wir uns an der herrlichen Aussicht auf Stans, das Stanserhorn, den Pilatus und die Rigi. Vom

Heimwesen Hubel erblicken wir die Gemeinde Ennetmoos mit der dortigen Allwegkapelle. Auffallend sind die vielen schönen Bildstöcke, die aus Dankbarkeit oder mit besonderem Anliegen am Weg errichtet wurden.

Wir verlassen die Murmatt und ziehen in Richtung Süd-Westen gemächlich absteigend, entlang der Rohnerberghänge durch Wiesen und Waldstücke an Obwil und Wilti vorbei bis zum Rastplatz Rohrnerberg (mit Bildstock und Kreuz) und der Einmündung in das Zufahrtssträsschen nach Rohren. Rohren mit dem Rohrechappeli liegt südlich des Ennetmoser Rieds.

Weg zum Rohrechappeli und nach St. Jakob

Pilgernde, die zum Rohrechappeli und nach St. Jakob gehen wollen, steigen auf dem rechts abzweigenden Weg hinunter nach Rohren und kommen dann auf der Kantonsstrasse nach St. Jakob. Am Eingang der alten Pfarrkirche in St. Jakob befindet sich eine Jakobusstatue. Auf den Jakobsweg zurück kommen die Pilgernden wie folgt: Sie überqueren in St. Jakob die Hauptstrasse und kom-



Stanser Kapelle



Pfarrkirche St. Jakob



Maichäppeli



St. Niklausen Kapelle



Mösli-Kapelle



Flüeli-Ranft Kapellen

men geradeaus zur nächsten Kreuzung, wo sie rechts auf den Weg abbiegen, der sie über den Rübibach und den Melbach, die Kantonsgrenze überschreitend, zurück auf die offizielle Jakobsweg-Route führt.

Wir umgehen das Rohrechappeli und den Ort St. Jakob und bleiben auf der offiziellen Jakobsweg-Route, auf der wir in südlicher Richtung an den Weilern Halten und Hostet vorbei und durch den Erlenwald, wo wir den Rübibach überqueren, zum Weiler Ifängi gelangen.

Von hier ziehen wir weiter, über den Melbach und durch den Acheriwald, zum Maichäppeli. Auf der Landstrasse geht es weiter. Nach rund 200m zweigen wir links auf einen Wanderweg ab, der uns östlich oberhalb des Ortes Wisserlen (Weiler Sand) vorbei führt. Leicht aufsteigend geht es nach einem kleinen Bachgraben am Weiler Gisigen vorbei, den Rufibach und die Kernser-Zufahrstrasse querend nach St. Antoni. Dort steht eine schöne Kapelle. Wir zweigen rechts ab, um kurz danach links auf den Wanderweg abzubiegen, der uns hinauf zum Aussichtspunkt Egg mit seiner traumhaften Rundschau führt. Der Feldweg führt uns von der Egg über Weidland am Dominikanerinnenkloster (Bethanienheim) vorbei bis zur Strassengabelung im südlich gelegenen St. Niklausen. Pilgerinnen und Pilger sind willkommene Besucher im Bethanienheim. Ein Besuch in der modernen Kapelle lohnt sich. An der Strassengabelung von St. Niklausen nehmen wir rechts den signalisierten Fahrweg, der uns über das Grüebi hinunter ins bewaldete Melchaa-Tobel zum Ranft und hinauf ins Flüeli führt. Auf halbem Weg führt links ein Weg zur Möslikapelle. Infolge eines Erdbebens im 2005 kann dieser Weg nur bis zur Möslikapelle und nicht, wie dies früher möglich war, bis in den Ranft benutzt werden. Entweder wir verbleiben auf dem Fahrweg und gelangen nach Flüeli-Ranft oder wir machen einen kurzen Abstecher zur Möslikapelle und zurück.

Weg über Kapelle St. Niklausen

Entscheiden wir uns für den etwas längeren Weg, zweigen wir zum Bethanienheim ab und nehmen die Strasse, die uns über Türli und östlich von St. Niklausen zur St. Niklausen Kapelle führt. Die Kapelle ist eine der ältesten Sakralbauten mit einem sehenswerten Freskenzyklus im Chor aus dem 14. Jahrhundert sowie barocken Deckenmalereien. Der allein stehende „Römerturm“ ist ein Wahrzeichen.

Von der Kapelle in St. Niklausen geht der Weg rechts den Wald hinunter zur Melchtaler-Strasse. Diese überqueren wir und gelangen über die abfallenden Wiesenhänge auf den „alten“ Ranftweg, der heute nur noch bis zur Möslikapelle begehbar ist. Rechts abzweigend kommen wir in nördlicher Richtung zum heutigen Jakobsweg, der direkt ins Flüeli-Ranft führt.



Geburtshaus des Bruder Klaus

Pilgernde, welche die Möslikapelle besuchen wollen, zweigen hier links ab und kommen auf dem gleichen Weg auch wieder zurück. Ein Abstecher zur Möslikapelle lohnt sich, auch wenn der Weg von dort in den Ranft nicht mehr begehbar ist. Die Kapelle des Bruders Ulrich im Mösli wurde 1484 errichtet. Der Stein im Seitenraum der Möslikapelle soll Bruder Ulrich als Schlafstelle gedient haben. Dank der überlieferten schriftlichen Zeugnisse von Bruder Ulrich haben wir

heute Zugang zu den Gedanken und Taten des Bruders Klaus, der des Schreibens und Lesens nicht kundig war.

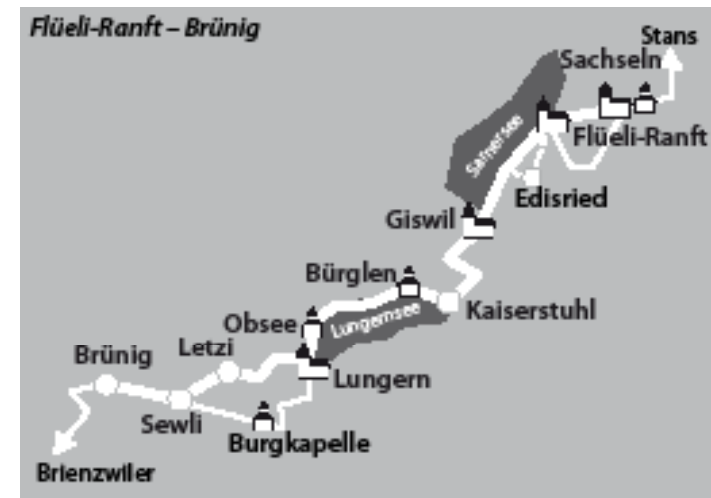
Bruder Klaus

Niklaus von Flüe führte bis zu seinem 50. Lebensjahr ein bürgerliches Leben. Er war ein angesehener Mann in der Gemeinde und bekleidete wichtige öffentliche Ämter, wie Richter und Ratsherr. Mit seiner Frau Dorothee hatte er zehn Kinder. Niklaus von Flüe verliess Haus und Hof mit fünfzig Jahren und zog als Pilger in die Fremde, kehrte aber bald wieder zurück und liess sich als Einsiedler im Ranft nieder. Bruder Klaus, wie er von hier an hiess, wurde von Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten aufgesucht und um Rat gebeten. Er leistete auch wichtige Beiträge zur Festigung der Eidgenossenschaft, die in einem Bürgerkrieg auseinander zu brechen drohte. Er starb am 21. März 1487 und wurde 1947 von Papst Pius XII heilig gesprochen.

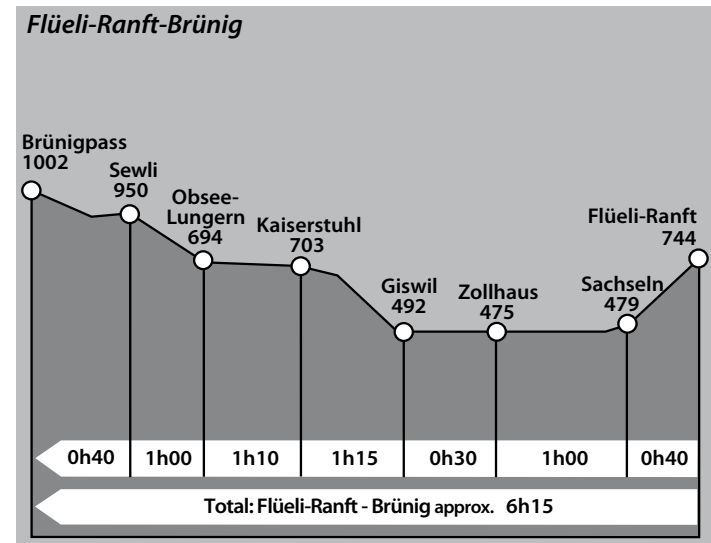
Im Flüeli-Ranft gibt es die untere Ranftkapelle, welche im Jahre 1501 erbaut wurde. An der rechten Wand des Schiffs ist in einem aus dem 16. Jh. stammenden Freskenzyklus das Leben des Bruders Klaus dargestellt. Etwas weiter oben steht die obere Ranftkapelle mit dem Eremitenhäuschen. Kapelle und Ermitage wurden 1468 erbaut, aber 1693 völlig neu gestaltet. Auch die Ermitage, welche der Kapelle angeschlossen ist, bildet einen ganz besonderen Wallfahrtsort.

Wegabschnitt Flüeli/Ranft-Lungern-Brünig

Wegskizze



Höhenprofil und Wandezeiten



Landeskarte der Schweiz

1:25'000: Nummern 1189, 1190, 1209 und 1210

1:50'000: Nummern 245 und 254

Elektronische Wanderkarte: www.jakobsweg.ch

Flüeli-Ranft – Kaiserstuhl

Flüeli-Ranft – Kaiserstuhl

13 km - Wanderzeit 3h 30 min

Aufstieg; Giswil (485m) – Kaiserstuhl (689m)



Borromäuskapelle Innensicht



Wohnhaus des Bruder Klaus

Flüeli-Ranft – Sachseln

3.5 km; Wanderzeit 1h

Flüeli-Ranft, die Heimat des Schweizer Nationalheiligen Niklaus von Flüe (1417-1487), bietet berühmte Sehenswürdigkeiten. Sein Geburtshaus und das von ihm erbaute Wohnhaus, aber auch der Ranft, wo er die letzten 20 Jahre seines Lebens verbrachte, sind viel besuchte Orte. In der Ranftschlucht, die wir vom Flüeli nach wenigen Minuten erreichen können, haben Jakobspilger schon vor mehr als 500 Jahren bei Bruder Klaus Rat gesucht und gefunden. Heute schätzen viele Menschen den Ranft als Ort der Stille und Besinnung. Besonders die idyllische Umgebung der Oberen und Unteren Ranftkapelle an der Melchaa bietet eine einzigartige Atmosphäre. Von Flüeli-Ranft nach Sachseln kommen Pilger entweder auf dem signalisierten Jakobsweg oder auf dem Visionenweg.

Signalisierter Jakobsweg:

Der signalisierte Jakobsweg zweigt im Flüeli links von der Hauptstrasse ab und führt hinunter, in südwestlicher Richtung – am südlichen Fusse des Hügels, auf welchem die von weitem sichtbare Karl Borromäus-Kapelle steht, vorbei – in einen Wald. Von dort geht es immer in südwestlicher Richtung hinunter, über Felder und durch Waldstücke, an Gross Leh und Endi vorbei, bis zum Ortseingang von Sachseln (Ortsteil Steinen). Von dort führt der Weg hinunter zur Pfarrkirche von Sachseln.

Visionenweg:

Auf dem Visionenweg gelangen wir vom Flüeli-Ranft durch eine herrliche Landschaft nach Sachseln. Abseits von verkehrsreichen Strassen erleben wir die Visionenskulpturen und eine herrliche Aussicht auf den Sarnersee. Der Visionenweg führt vom Geburtshaus des heiligen Bruder Klaus durch ein Buchenwäldchen mit sechs Visionenstationen zu den Themen: „Vision im Mutterschoss“, „Turm-Vision des 16-Jährigen“, „Die



Skulptur Visionenweg

Entscheidung des jungen Mannes“, „Er selbst war der Tabernakel“, „Der Vater, Maria und der Sohn danken ihm“ und „Österliches Erlebnis von Frau Dorothee“. Der Künstler André Bucher hat zu den Visionen von Bruder Klaus sechs Wegzeichen geschaffen, die Beachtung verdienen. Der Weg führt uns dann hinunter zur Pfarrkirche Sachseln.

Sachseln-Kaiserstuhl

9.5 km - Wanderzeit 2h 30min

Mittelschwerer Aufstieg; Giswil (483m) – Kaiserstuhl (689m)



Pfarrkirche Sachseln



Sarnerseeufer



Pfarrkirche Giswil

Die kath. Pfarrkirche St. Theodul wurde 1672-84 erbaut. Am Eingang zeigt eine Malerei, wie Bruder Klaus Politikern Ratschläge erteilt und so einen Bürgerkrieg verhindert. Das Grab des Bruder Klaus befindet sich seit 1672 im Hauptaltar. Er wurde 1947 heilig gesprochen. Der Name Sachseln stammt von der Verkleinerungsform des spätromanischen Wortes „saxum“ (= Fels, Stein, Felsgestein). Der obere Dorfteil heisst deshalb auch Steinen. Nebst anderen Sehenswürdigkeiten bietet Sachseln etwas ganz Spezielles: im Zelebrationsaltar der Pfarr- und Wallfahrtskirche befinden sich die Gebeine von Bruder Klaus. Beim alten Kirchturm finden wir in der Grabkapelle seine erste Grabstätte. Im Museum unterhalb der Kirche gibt es eine umfangreiche Ausstellung über das Leben des Heiligen.

Bei der Pfarrkirche Sachseln zweigt der signalisierte Jakobsweg (von Flüeli kommend) links ab und führt an der barocken Josefskapelle vorbei nach Edisried, wo er kurz danach (vor Buholz) in die Brünigstrasse einbiegt. Auf ihr geht es in südwestlicher Richtung bis nach Ewil, wo wir scharf rechts auf den Seeufer-Wanderweg abzweigen. Dem Seeuferweg folgen wir in südwestlicher Richtung bis zum historischen Landgasthof Zollhaus (Zollhus).

Alternative: Eine nicht signalisierte Alternative des Jakobsweges führt durch den Ort Sachseln hinunter zum Sarnersee und von dort in südwestlicher Richtung auf dem Seeuferweg bis zum Zollhaus.

Hier biegt der Weg von der Bahnlinie rechts ab, führt am sumpfigen Hanenriet vorbei und zweigt dann links

ab, um über Diechtersmatt zum Bahnhof von Giswil zu kommen. Der Ort ist eine typische Streusiedlung mit fehlendem historischem Dorfkern. Erstmals wird die Gemeinde in einer Urkunde aus dem Jahre 840 erwähnt. Wegen ihrer günstigen strategischen Lage besass sie einst drei befestigte Burgen. Von der Brünigbahn-Station Giswil an benutzen wir das Trottoir entlang der Brünigstrasse. Beim nächsten Kreisel halten wir links zum Hotel Krone. Von hier blicken wir links zur Ruine Rudenz. Auf dem Burghügel der ehemaligen Burg „Hunwil“ steht heute die Pfarrkirche St. Laurentius (aus dem 17. Jahrhundert). Sie wurde mit Bausteinen der ehemaligen Burg errichtet. Neben der Kirche befindet sich die aus der Mitte des 17.



Lugerersee-Panorama

Jh. stammende Beinhauskapelle St. Michael. Als Pilger zweigen wir nach der „Krone“ rechts ab und begeben uns anschliessend auf das Strässchen, das schnurgerade südwärts über die Aa nach Buechholz führt. Wir wandern weiter in mässiger Steigung im Wald hinauf und unter dem Viadukt der Nationalstrasse hindurch. Wir bleiben auf dieser Seite und nach ein paar Weg-Windungen im Wald erreichen wir den unbewachten Bahnübergang der Zentralbahn. Diesen überqueren wir und gelangen über Weidland (Summerweid) auf die Höhe von Kaiserstuhl. Nach der Summerweid öffnet sich das Tor zur neuen Talstufe des Lugerersees.

Kaiserstuhl - Brünigpass



Bürglenkapelle



Beatus-Kapelle Obsee

9.5 km – Wanderzeit rund 2h 45min
Mittelschwerer Aufstieg: Lungern Obsee (694m) - Brünigpass (1002m)

Die schöne Aussicht von der Terrasse des Gasthofes am unteren Rand des Lugerersees ist der Lohn für den Aufstieg. Kurz hinter dem Gasthaus begegnen wir rechtshaltend am Uferweg einem stillvollen Obwaldner Bauernhaus. Weiter geht es nach Bürglen zur reizvollen St. Antoniuskapelle, die auf das Jahr 1686 zurückgeht. Die Kapelle wurde anfangs 1830 vergrössert und wiederum der Gottesmutter, Antonius und Wendelin geweiht.

Ein besonderes Vergnügen ist die Wanderung entlang der ruhigen Uferlandschaft bis zum oberen Seeende vor Obsee. Dieses Dorf ist geprägt von vielen schönen Bauernhäusern, die sich harmonisch in die Landschaft einfügen. Für Pilger bietet sich ein schattiger Rastplatz mit sehr schöner Seesicht an. Danach gehen wir weiter auf der Obseestrasse zur Kapelle St. Beatus. Diese



Hohlweg-Chäpälstieg

pass.

Kapelle wurde in den Wirren der Reformation im Jahr 1567 als willkommener Ausweich-Wallfahrtsort zum Pilgerort Beatushöhlen am Thunersee gebaut. In ihr gibt es Bild Darstellungen zur Beatuslegende.

Seit alters führen ein westlicher und östlicher Weg von Obwalden gegen den Brünig. Der eine Weg (die Haupttroute) geht westlich der Lungern Pfarrkirche über die „Chäppälstiege“ zur Letzi und weiter über Sagers Chäppäli, durchs Sewli auf den Brünig. Der andere Weg führt auf dem östlich gelegenen, etwas weniger steilen Saumweg, der Chäppälstrasse (früher „Ross-Strasse“), bis zur Burgkapelle und von dort streckenweise der Bahnlinie entlang und über die Brünig-Bergwiesen hinauf zu Sagers Chäppäli und weiter zum Brünigpass.

Wir wählen die Haupttroute, den auf der Karte eingezeichneten und als Jakobsweg ausgeschilderten „alten Brünigweg“ („historische Chäppelstiege“), der am südöstlichen Dorfrand von Obsee beginnt. Vor uns liegt ein Aufstieg von 386 Höhenmetern. Bei einem grossen Holzbau-Betrieb zweigt der Weg rechts ab, hinauf in den teilweise lichten Sattelwald.



Chäpälstrasse

Der Weg führt uns eine Strasse überquerend quer durch den Wald hinauf zur Brünigstrasse. Im Sattelwald sind erste Spuren des Römerpfades erkennbar. An mehreren Stellen sehen wir deutlich ausgehauene, alte Treppenstufen, Plattenwege und Wagenräder-Rinnen aus der Römerzeit. Einheimische sollen in diesem Wald auch keltische Gegenstände entdeckt haben.

Nach Überquerung der Brünig-Nationalstrasse zweigt der Weg links in eine besonders urwüchsige Waldlandschaft ab. Unterhalb der Felsen der Balmflue und an Findlingen vorbei verläuft der Waldpfad bis hinauf zur Letzi, einer natürlichen Felsenenge an der Brünigstrasse, welche früher mit ihrer Sperrmauer als Verteidigungswall der Obwaldner gegen die reformierten Berner diente. Nach kurzer Strecke entlang der Brünigstrasse führt uns links abzweigend der gut signalisierte Weg zunächst durch den Wald und dann über Bergwiesen und am Waldrand entlang an Sagers Chäppäli vorbei ins Sewli. Dort stossen wir auf die Bahngleise der Zentralbahn. Auf dem Weg entlang der Bahngleise steigen wir dann hinauf zur Brünig Passhöhe. In einem der Gasthäuser gönnen wir uns eine Rast und geniessen die prächtige Panoramansicht auf die Berge des Berner Oberlandes mit ewigem Schnee.